



Zum Eingang.

Wie so rein die Lüfte wehen,
Und die gold'ne Sonne lacht,
Düftig alle Blumen stehen,
Reich geschmückt in bunter Pracht,
Die Natur im Festgewande
Liebend an der Mutterbrust
Alles hegt mit voller Lust
Auf dem Lande!

Auf'res Lebens Sonnenstrahlen,
Die des Hauses Blüthenschmuck,
Leiden unter herben Qualen,
Eingeengt von Zwang und Druck;
Auf dem Lande nur erscheinen,
Von der Fesseln Last befreit,
Erst in aller Lieblichkeit
Auf're Kleinen.

Wie der Vogel hoch im Blauen
Sein begeistert Liedchen singt,
Auf den grünen Auen
Sich des Kindes Geist beschwingt:
Alles weist voll Dank nach oben
Auf des guten Vaters Macht,
Und das kleine Herz erwacht,
Ihn zu loben.

Was sich regt im weiten Raume,
Das Geschaff'ne groß und klein,
Muß des Kindes holdem Traume
Spielzeug und Gefährte sein;
Das in unschuldsvollem Triebe
Allem sich entgegen drängt,
Am geringsten Thiere hängt
Es mit Liebe.

Wo des Lebens Lust und Frische
Leppig glänzt im Freudenstrahl,
Auf des Herren großem Tische
Zum Gemusse winkt das Mahl;
Doppelt elend sind die Armen,
Deren Blick im Hunger glüht,
Und das kindliche Gemüth
Lernt Erbarmen.

O, vergönnet Euren Kindern
Diese kurze Seligkeit,
Ihre Wonnen schnell zu mindern,
Hält das Schicksal sich bereit;
Los und ledig aller Bande,
Kehrt der Kindheit süßes Glück
Euch noch einmal auch zurück
Auf dem Lande!

Albert Traeger.